

International Federation of Film Archives (FIAF): International directory in Film. Vol. 9: Hungary (from the beginning to 1988). Edited by Alfred Krautz. Volume's coordinator: Bujor T. Ripceanu.- München, New York, London, Paris: K.G. Saur 1989, 215 S., DM 98,-

Die politischen Umwälzungen in Europa bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Filmkultur. Nach dem Abbau der ideologischen Barrikaden soll 1992/93 mit Wegfall der ökonomischen

Grenzen der Kontinent endgültig enger zusammenrücken. Die Filme der osteuropäischen Nachbarn werden damit verstärkt zu einem gesamteuropäischen Wirtschaftsfaktor. Der Appell europäischer Regisseure anlässlich der erstmaligen Verleihung des *Europäischen Filmpreises* 1988 in Berlin, "im Schutze der europäischen Kultur die wahren Werte der europäischen Kinematographie zu fördern, damit ihnen genügend Beachtung geschenkt wird und damit sie alle Teile der Welt erreicht, um die europäische Filmkultur zu repräsentieren", darf ebenso als Mahnung gegen die wirtschaftliche Dominanz der amerikanischen Filmindustrie wie als Besinnung auf die einstige eigene ökonomische Stärke verstanden werden. Ein Zusammenrücken auf kulturellem Gebiet bedeutet also auch eine engere Zusammenarbeit in den Studios. Und was erst einmal durch diese Hintertür in den öffentlichen Wahrnehmungshorizont eingedrungen ist, wird dann ebenfalls dem wissenschaftlichen Zugriff nicht mehr entgehen können.

Unter der Triade des politischen und wirtschaftlichen Schulter-schlusses, der kulturellen Selbstbehauptung und des Wissenschaftsinteresses muß die editorische Kraftanstrengung der *International Federation of Film Archives* (FIAF) besonders gewürdigt werden: "to compile and publicise all facts that are available in the FIAF Archives on cinematographers, set- and costume designers for feature films" (S.7) - und zwar mit primärer Ausrichtung auf das europäische Filmschaffen. Immer noch ist die wichtigste Voraussetzung für eine intensive Beschäftigung mit der Kinematographie eines Landes die Verfügbarkeit der Filme selbst, aber erst die Sammlung von Daten- und Faktenmaterial kann eine saubere und abgesicherte Grundlage für den wissenschaftlichen Diskurs bieten. Nach den Editionen der Reihe zu den Ländern Deutsche Demokratische Republik, Polen (Volume 1), Frankreich (Volume 2), Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien (Volume 3), Deutschland bis 1945 (Volume 4), Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden (Volume 5), Italien (Volume 7) und Portugal und Spanien (Volume 8) sowie einem Supplementband (Volume 6), wird mit dem vorliegenden Band 'Hungary' (Volume 9) ein weiterer weißer Fleck auf der europäischen Landkarte der Filmschaffenden erschlossen.

In seiner Vergangenheit hatte Ungarn als Filmland aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Rolle schon mehrfach integrative Funktionen. Bereits in den frühen dreißiger Jahren waren die *Hunnia*-Studios in Budapest Anziehungspunkt für ausländische Produzenten. Deutsche, Österreicher, Franzosen, Tschechen und Amerikaner drehten hier mit Hilfe ungarischer Techniker ihre Filme, und in den Jahren von 1934 bis 1939 erlebte der Export ungarischer Filme für die Auswanderer in die USA einen wahrhaften Boom. Der ungarische Filmtheoretiker Béla Bálazs wurde weit über die Grenzen des kleinen osteuropäischen Staates hinaus bekannt, ebenso wie die Regisseure Sándor Kellner (= Alexander Korda) und István Szabó. Eine nur

nahezu komplette Liste der Schauspieler ungarischer Abstammung, die - aus welchen Gründen auch immer - emigrierten oder in ausländischen Filmen mitgewirkt haben, würde den Rahmen dieser Betrachtung sprengen. Aber die wenigen ungarischen Filme, die heute im Ausland gezeigt werden, erregen nicht zuletzt wegen ihrer bisweilen vorzüglichen Ausstattung und der herausragenden Kameraarbeit Aufsehen. Der in Cannes 1989 mit der Goldenen Kamera ausgezeichnete Film *Az en XX. Szazadom (Mein 20. Jahrhundert)* von der Regisseurin Ildiko Enyedi mag dafür nur ein Exempel sein. Um so berechtigter, daß die FIAF ihre Fleißarbeit mit einer Sammlung von Daten und Fakten eben zu dieser Sparte der Filmtechniker und Filmkünstler fortsetzt.

Die Publikation enthält "all available names of cinematographers and set designers as well as costume designers engaged in creative artistic work for feature films including, as far as traceable, brief biographical information on each and a filmography excluding only their work as assistants and the field of nonfiction film". (S.7) Ebenfalls unberücksichtigt bei der Aufnahme in die alphabetisch geordnete Namensliste blieben allerdings die Arbeiten der Kameraleute, Filmarchitekten und Kostümbildner bei kurzen Spiel- und Animationsfilmen, was den chronologischen Nachweis des künstlerischen Werdegangs dieser Personen in einem Filmland mit großer Kurzfilm-Tradition leider erheblich schmälert.

Bei einem Abgleich mit den wenigen uns zur Verfügung stehenden filmographischen Publikationen ergaben sich darüber hinaus auch Lücken in einzelnen Filmographien. So fehlt zum Beispiel beim Kameramann Elemér Ragályi der Hinweis auf den 1975 aufgeführten Film *Egyszerű történet* ebenso wie der 1982 produzierte Film *Ölekezö tekintetek*, den Tamás Andor fotografiert hat. Ebenfalls ohne Eintrag blieb die Arbeit des Kameramanns Péter Tímár und des Kostümdesigners Tamas Nagy an dem Film *A Dokumentátor* (1988). An der Wichtigkeit der Publikation ändert das jedoch nichts. - Zur ergänzenden Lektüre seien empfohlen: Burckhardt Heer: *Tendenzen im ungarischen Film* (Aachen 1977); Lia Somogyi: *Hungarian Film Directors 1948-1983* (Budapest o.J.).

Klaus-Peter Heß (Münster)